



Gartenzeit

03 | 22

Biodiversität unter Strom
Vielfalt für den Siedlungsraum

Herbst im Naturgarten
Bunt in die Verlängerung

Steven Schneider
sieht Fantasie und Freude

**Rosige Zukunft
für Zofingen**

Der alte Rosengarten in Zofingen sollte zum biodiversen Begegnungsort werden. Diese Idee ging aus einer Veranstaltung hervor, welche die Zukunft des Areals zum Thema hatte. Anfang Juni wurde der neue Park eröffnet.

F

ür die Erarbeitung des Gesamtkonzepts war Winkler Richard Naturgärten beauftragt worden. Schon bei der ersten Begehung stand für Peter Richard fest, dass auf dem 10 000 m² grossen Areal, das bis in die 1950er-Jahre als Friedhof diente, die Rose wieder im Zentrum stehen sollte. Einerseits aus historischen Gründen, als Reminiszenz an die vormals hier blühenden Rosen, und schliesslich liegt der Park an der Rosengartenstrasse! Andererseits wollte der Naturgärtner zeigen, dass die Rose kein eitles Geschöpf ist, das, um gut auszusehen, nach Spritzmittel und Dünger verlangt. «Wildarten und viele Züchtungen sind ausgesprochen robust, wüchsig und langlebig», weiss der Gartenplaner aus Erfahrung.

Die Umsetzung war ein grosses Gemeinschaftswerk. Neben Mitarbeitenden des Werkhofs arbeiteten viele Freiwillige, Schülerinnen und Schüler wacker mit. Ein Kränzchen windet Peter Richard dem Zofinger Verein «Lebendiger Rosengarten», dessen Mitglieder mit unglaublichem Engagement dabei gewesen seien. Auch Alice Sommer, Präsidentin des eigens für das Projekt gegründeten Vereins, erlebte die Zusammenarbeit äusserst positiv: «Die Leute vom Werkhof zeigten sich sehr interessiert am naturnahen Gärtnern und waren entsprechend motiviert.»

Bitte naschen!

Bei der Einweihung Anfang Juni fanden die Zofinger viele neue lauschige Plätze und Plätzchen vor, eine Vielfalt an naturnahen Pflanzen und Raum für Biodiversität und Begegnungen. Und natürlich den Nutzgarten, in dem Schulklassen sowie zwölf Kinder des Bioterra-Projekts «Gartenkind» bereits fleissig am Gärtnern sind. Beeren und Obstgehölze umrahmen ihren «Pflanzblätz» – Naschen ist hier ausdrücklich erwünscht.

Der grösste Teil des alten Baumbestandes ist noch da. Lediglich was allzu sehr nach Friedhof aussah, entfernten die Gärtner, ebenso invasive Neophyten. «Insgesamt haben wir eine sehr sanfte Umge-



Grosses Gemeinschaftswerk: Kinder, Mitarbeitende des Zofinger Werkhofs und Freiwillige haben mitgearbeitet. Lohn des Fleisses: ein Raum voller Leben – für die Natur, für die Menschen.



Rosige Zukunft

In Zofingen ist eine einmalige Sammlung robuster, natürlicher Rosen entstanden.



In wenigen Jahren werden sich die Pflanzen entwickelt haben und die Strukturen sichtbar sein.

gestaltung vorgenommen und weitgehend auf den Einsatz von Maschinen verzichtet», sagt der Gartenbauer Peter Richard. Ein Team von Winkler Richard Naturgärten wird in den nächsten zwei Jahren einmal im Monat vor Ort sein. Es vermittelt den Mitarbeitenden des Werkhofs und Interessierten, wie man biodivers pflegt, beispielsweise selektiv jätet oder die Gehölze zurückschneidet.

Das Leben zieht ein

Noch wirkt der Rosengarten etwas «neu». Die Pflanzen – es sind rund 270 Arten und Sorten – müssen sich zu-

erst entwickeln. In spätestens fünf Jahren wird es hier üppig und farbenfroh blühen: «Dann sind die Strukturen sichtbar. Es werden sich Räume gebildet haben, die ein Gefühl von Geborgenheit geben», erklärt Peter Richard. Das andere, was die Besuchenden feststellen werden, ist die Zunahme von Tierarten, die im Park ein grosses Nahrungsangebot finden. Über den neu belebten Park freuen sich nicht nur Alice Sommer und ihr Verein, auch bei der Bevölkerung kommt er sehr gut an. Es gebe, so die Beobachtung, bereits Besuchende, die eigens wegen des neuen Rosengartens nach Zofingen reisten.

Zofinger Rosengarten

Mit seiner Fülle an naturgartentauglichen Rosen, die alle beschildert sind, ist der Park schweizweit einzigartig. Exemplarisch zeigt er auf, was im Naturgarten möglich ist, und dient nicht zuletzt als Inspirationsquelle für den Hausgarten. Der Park wurde von der Stiftung Natur & Wirtschaft als vorbildlich naturnah gestaltetes Areal zertifiziert (siehe auch Artikel Seite 6).

Weiterführende Links:

www.lebendiger-rosengarten.ch

www.gartenkind.ch

www.naturundwirtschaft.ch



Lebensraum im Fokus

Ein lebendiger Haufen

Pilze, Salamander, Igel und viele andere Lebewesen finden in Totholzhaufen eine Heimat. Zum Aufschichten kommen die Äste des Winterschnitts wie gerufen. Pfosten oder grössere Äste machen sie vielgestaltig, verflochtene Hasel- oder Weidenruten zum Kunstwerk. Ideal platziert sind sie am sonnigen Heckenrand oder unter Büschen. Damit der natürliche Zersetzungsprozess zu Humus ablaufen kann, darf ein Haufen über Jahre sanft zerfallen.



Der Umwelt zuliebe

Fällt Ihnen beim Durchblättern der neuen «Gartenzeit» etwas auf? Es ist bereits die zweite Ausgabe, die auf hundertprozentigem Recycling-Papier gedruckt ist. Wir haben uns für ein Produkt entschieden, das eine hohe Weisse hat und die Farben schön zur Geltung bringt. Das Papier ist mit dem Umweltlabel «Blauer Engel» ausgezeichnet, das hohe Vorgaben an Ökologie und Gesundheitsschutz stellt. Dieses Label garantiert, dass ein Produkt die Umwelt und das Klima weniger belastet.



Naturgartenwissen teilen

Der neu gestaltete Rosengarten in Zofingen macht es deutlich: Naturgartenwissen ist noch immer Mangelware. Wir begleiten deshalb dieses wunderbare Projekt während zwei Jahren und geben unser Wissen und unsere Erfahrung weiter. Noch heute ist radikales Jäten die Norm, rund um Gartenpflanzen hat der Boden braun zu sein! Was vermeintlich im Weg ist, wird bekämpft – unter Einsatz von viel Energie, Chemie und Lärm. Auf Kosten der Natur – und letztlich von uns selber.

Winkler Richard Naturgärten hat über 40 Jahre Erfahrung gesammelt und weiss, worauf es im Garten ankommt. Ja, im Garten, ohne Spezifikation «naturnah». Denn der Garten sollte längst keine Kampfarena mehr sein, sondern nach dem Vorbild der Natur funktionieren.

Darum sehen wir uns in der Pflicht, unser Wissen weiterzugeben. An interessierte Laien und Laiinnen, aber auch innerhalb der Branche, was uns noch dringlicher erscheint. Denn es ist uns ein Anliegen, dass sich das Motto des Verbandes der Schweizer Gärtner, «Hier wächst Zukunft», tatsächlich bewahrheitet.

Herzlich
Ihr Pascal Fischer



Innenhof der Hoffmann-La Roche AG in Basel (oben links), Vogelwarte in Sempach (rechts) oder Areal der Industriellen Werke Basel: Beispiele, wo die Stiftung Natur & Wirtschaft aktiv ist.

Biodiversität unter Strom

Die Stiftung Natur & Wirtschaft hat seit ihrer Gründung 40 Millionen Quadratmeter Industrieflächen, Schul- und Firmenareale, Steinbrüche und Kiesabbauflächen nach einem strengen Kriterienkatalog zertifiziert – auch dank des Engagements durch Winkler Richard Naturgärten.

Blühende Naturwiesen unter Hochspannungsmasten, Elsbeeren, Strauchwicken und Seidelbast entlang von Stromleitungen; Tümpel, Krautstreifen, Waldsäume und Totholz in vormals artenarmen Arealen: ein Traum?

Nein. Bis 2030 wollen die Industriellen Werke Basel über 30 Hektaren solcher naturnahen Flächen schaffen und damit bis zu 20 Kilometer Leitungsschneisen ökologisch aufwerten.

Der Wille ist gross

Die Instanz, welche die Umsetzungsmassnahmen hin zu mehr Biodiversität prüft, ist die Stiftung Natur & Wirtschaft. Seit ihrer Gründung 1997 hat sie 40 Millionen Quadratmeter Industrieflächen, Firmenareale, Wohnsiedlungen, Schulanlagen, Kiesabbauflächen und Steinbrüche zertifiziert – eine Fläche von 5600 Fussballfeldern. Neben anderen Einrichtungen, unter anderem dem BAFU, ist Winkler Richard Naturgärten Stiftungsträger, Inhaber Peter Richard seit 2004 im Stiftungsrat. «Der Wille, im Siedlungsraum biodiverser zu gestalten, ist gross», sagt er.

Eine andere Philosophie

Mit der Natur und nicht gegen sie zu arbeiten: Diese Haltung findet täglich mehr Anhängerinnen und Anhänger. Das ist auch der Stiftung Natur & Wirtschaft zu verdanken, die sich seit ihrer Gründung dafür einsetzt, dass bei Überbauungen der Biodiversitätsgedanke eine starke Basis hat. Doch es braucht spezielle Fachkenntnisse, um Wildstaudenpflanzungen, Blumenwiesen oder Naturhecken gezielt zu pflegen. Dieses Wissen ist noch immer zu wenig verbreitet. «Nur durch die richtige Steuerung entwickeln sich die Lebensräume in die gewünschte Richtung», sagt Peter Wechsler. Der Naturgartenexperte von Winkler Richard Naturgärten ist seit 2021 Auditor der Stiftung. Er weiss: «Naturnah gestaltete Areale fassen auf einer anderen Philosophie. Hier sind Rücksicht und Empathie gefragt und kein unüberlegtes Agieren mit der Heckenschere. Es geht darum, die Kreisläufe der Natur zu verstehen und die natürlichen Abläufe zu beobachten. Die Pflege der Flächen erfolgt mit dem Gedanken, wie diese in einem Jahr aussehen werden.»

Winkler Richard Naturgärten arbeitet seit mehr als 40 Jahren mit der Natur. Seinen Wissensschatz will das Unternehmen künftig in Form von Beratungen zur Verfügung stellen. Sodass noch mehr Elsbeeren, Strauchwicken und Seidelbaste einen Lebensraum finden – nicht nur entlang von Strommasten.

«Garten der Zukunft»

Seit 2019 gibt es mit dem Label «Garten der Zukunft» auch für Privatgärten ein Zertifikat der Stiftung Natur & Wirtschaft. Unversiegelte Böden, einheimische und standortgerechte Pflanzen, eine giftfreie Pflege: Dies und vieles mehr sind Kriterien für dessen Erhalt. An erster Stelle steht aber, dass mindestens 30 Prozent des Gartens naturnah gestaltet sein müssen.




Handyfreie Zone

Sie kennen es. Wir stehen an der Kasse und realisieren, dass das Bargeld ausgegangen ist. Also benutzen wir die elektronische Zahlung via Smartphone. Natürlich wissen wir, dass damit jeder unserer Schritte potenziell eingesehen werden kann. Nun gut. Wie viel Broccoli oder welche Salat- und Gemüsesetzlinge ich gekauft habe, ist ja kein Geheimnis. Auch nicht, dass ich wieder neue Turnschuhe benötigt habe. Natürlich beantworten wir auch gleich noch die eingegangenen Nachrichten, wo das Handy doch sowieso schon gezückt ist. Also noch mehr Datenspuren hinterlassen. Auch das ist uns bewusst.

Zum Glück haben wir unsere Oase zu Hause. Im Garten den Vogelstimmen lauschen, dem Summen der Bienen und Insekten. All die Gerüche und Farben, die vielfältigen Emanationen, sprich Erscheinungsformen, wahrnehmen. Das ist Entspannung pur. Fern von der Welt einen Moment unerreichbar sein.

Oh – was ist das? Ein Tagpfauenauge hat sich auf dem Sonnenhut niedergelassen. Ein so schönes Bild, das muss ich sofort fotografieren. Wo ist mein Handy?!

**Gedanken von Naturgärtner
Peter Wechsler**



Es gibt keinen Grund, nach der sommerlichen Hochblüte des Naturgartens dem Herbstblues zu verfallen. Denn jetzt startet der Garten nochmals richtig durch, bevor schliesslich die Winterruhe einkehrt.

Herbstzauber im Naturgarten



Buntes Laub und eine Fülle an Früchten prägen den Naturgartenherbst: Felsenbirne, Schwarzdorn, die Hagebutten einer Wildrose.

W

enn sich der Naturgarten-sommer langsam verabschiedet, ist dies mit etwas Wehmut verbunden. Am Teich öffnen Mädesüss und Blutweiderich ihre letzten Blüten, der bunte Farben-Mix ist aus den Beeten verschwunden. Doch halt: Was leuchtet da so rot? Es sind die Hagebutten der Wildrosen, die jetzt gemeinsam mit anderen Wildgehölzen ihren grossen Auftritt haben. Am Schwarzdorn verfärben sich die Beeren nach und nach von Grün zu Samtblau und bilden einen spannenden Kontrast zu den orangeroten Samenständen des Pfaffenhütchens, das gleich nebenan steht. Zu seinen Füessen leuchten die Grashorste im warmen Herbstlicht goldgelb. Setzt dann nach einigen kühlen Nächten die Verfärbung der Blätter ein, verwandeln sich Sträucher wie Felsenbirne, Roter Hartriegel oder Perückenstrauch in wahre Feuerwerke.

Samenstände stehen lassen

Wer bei den Wildstauden die Samenstände stehen lässt, erfreut nicht nur Insekten und Kleintiere, sondern auch sich selbst. Besonders attraktiv sind Karden (*Dipsacus*), Königskerzen (*Verbascum*) und Nachtkerzen (*Oenothera*) oder das Echte Herzgespann (*Leonurus*), das sowohl an der Sonne wie im Halbschatten



Die Früchte der Rosen

Hagebutten gehören zu den Highlights des Herbstes. Je nach Rosenart und -sorte sind sie von unterschiedlichster Form, Grösse und Farbe. Bereits jetzt ein Ratschlag für den nächsten Sommer: Wer sich im Herbst über zierende Hagebutten freuen will, schneidet die Rosen nach dem Verblühen nicht ab.

gedeiht. Auch die filigranen Doldenblüten des Berglaserkrauts (*Laserpitium*) oder der Hirschwurz (*Peucedanum*) bringen herbstlichen Zauber in den Garten.

Wer den Herbstaspekt in die Pflanzungen miteinbezieht, schickt seinen Naturgarten nach dem Sommer in die Verlängerung und erfreut sich bis weit in den Winter hinein an einer grossen Vielfalt von Farben, Beeren, Formen und Strukturen. Die Reize mögen insgesamt nicht so auffällig sein wie im Sommer, sind aber bei genauem Hinsehen mindestens ebenso schön.

Ausflugstipp

Die Gärten von Appeltern



Sie sind ein Sammelsurium an Gartenideen und locken alljährlich an die 100 000 Gäste in die Niederlande: die Gärten von Appeltern. Zu entdecken gibt es vieles – zum Beispiel mehr als 200 Inspirationsgärten. Sie tragen klangvolle Namen wie «Farbwellen», «Schön nachhaltig» oder «Prärie-Bepflanzung». Zum Indian Summer laufen sie zur Höchstform auf. Ziergräser und Samenstände, blutrotes Ahornlaub und lila Herbstastern, dazu eine Nachmittagssonne, die auf der Nase kitzelt: An wenigen Orten präsentiert sich der Herbst so formenreich wie in dem 22 Hektaren grossen Park. Noch bis Ende November ist er täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet, dann wieder ab März.

<https://appeltern.nl/de/>



Schneiders Garten

«Ich sehe Fantasie und Freude»

Im Mai durfte ich am Winkler-Richard-Gartenfest in Wängi einige meiner Gartenkolumnen vorlesen, das macht mir grossen Spass. Rund um den Gartenteich des Schaugartens sass die Leute und lauschten. Natürlich hatte ich im Vorfeld eine Auswahl getroffen, denn mittlerweile sind 50 Gartenzeit-Kolumnen erschienen. Dabei stellte ich fest, dass in vielen der Geschichten unsere jüngere Tochter Ida auftaucht: als Retterin der Buchsbaumzünsler, die ich loswerden wollte, als Parfüm-Entwicklerin mit duftenden Blüten, als Kaulquappen-Forscherin. Aber vor allem als engagierte Umsetzerin ihres Projektes: Papas Naturgarten zum Spielgarten umzubauen.

Als ich die Geschichten las, entfuhr mir ab und zu ein Seufzer. Ich dachte an das kleine süsse lustige Mädchen mit dem Pagenschnitt, das mit ernstem und konzentriertem Arbeitseifer dauernd in unserem Garten unterwegs war. Heute ist Ida eine elegante Schönheit, die mich überragt. Ich dachte auch an unseren Garten, wie er uns jedes Jahr ein anderes Gesicht zeigte und vom unreifen Jüngling zur üppigen Persönlichkeit reifte. In den Geschichten über Ida war ich ständig versucht, ihre Eingriffe im Garten auf ein Minimum zu reduzieren, denn ich befürchtete, dass mein geliebter schöner Naturgarten zum chaotischen Kinder-Garten würde.

Dann habe ich immer weniger geseufzt und dafür öfter geschmunzelt. Über mich selbst, denn ich machte mir viel zu viele Sorgen: Ein Garten ist kein Naturschutzpark, sondern ein Lebensraum zum Staunen und zum Lernen. Dann gibt's halt mal ein Loch in der Kiesfläche, einen braunen Fleck in der Wiese, abgerissene Blüten,



Berge von Spielsachen in den Rabatten. War's das Kinderlachen nicht tausendmal wert?

In unser Nachbarhaus ist vor einem Jahr eine Familie mit zwei kleinen Pimpfen eingezogen, vier und fünf Jahre alt. Aus dem früher unkrautfreien Garten ist rasch eine kunterbunte Landschaft entstanden, wo der Rasen in die Höhe spriest, ein Schildkrötengehege im Weg steht, ein riesiger Sandhaufen prangt. Die beiden Buben sind ständig mit ihren Plastiktraktoren inklusive Anhänger unterwegs und damit beschäftigt, Transporte im Garten auszuführen. Sie haben grosse Pläne, verrückte Pläne, wilde Pläne, der Garten hat ein lächelndes Gesicht bekommen.

Nicht anders beim neuen Schulhaus, das 150 Meter von uns entfernt liegt. Die Aussenanlage wurde vom Naturama Aargau gestaltet. Kürzlich bin ich mit einem Kumpel daran vorbeispaziert, er hat hingeschaut und gesagt: «Meine Güte, das sieht ja schlimm aus.» Schlimm? Steine, Dreckhaufen, Sträucher, Wasserläufe, Baumstämme, Wildbienenhäuser, Hochbeete und Sandhaufen, alles durcheinander, lebendig und überall Kinder am Spielen. Ich antwortete: «Ich sehe Fantasie und Freude.»

Die Lesung erinnerte mich daran, dass es uns guttäte, uns viel mehr an den Kindern orientieren. Im Garten sowieso, aber am besten auch über den Garten hinaus.

Agenda

Mein Naturgarten-Tipp



Bei der Gartenpflege im Rosengarten Zofingen (Gartenporträt ab Seite 2) fragte mich jemand aus dem Projektteam, warum bei

ihr Zuhause die Glockenblumen übervoll mit Läusen seien. «Im Naturgarten sollten doch Läuse kein Problem sein», meinte sie. Im Gespräch habe ich herausgefunden, dass sie ihre Glockenblumen jedes Jahr fürsorglich düngt. Dies kann zu übermässigem Wachstum führen und die Pflanze schwächen. Für Läuse ist dies ein «gefundenes Fressen». Die Wildstauden sind an unsere Böden angepasst und benötigen nach einer Starthilfe keinen Dünger oder Kompost mehr. Weniger ist manchmal eben mehr ...

Stefan Kessler, Techniker und Planer

Herzliche Gratulation!

Werkzeuge, Naturgarten-Kurzberatungen und Gartenbücher von Peter Richard gab es am 21. Mai beim Frühlingsfest von Winkler Richard Naturgärten zu gewinnen. Die Gewinnerinnen und -Gewinner sind **Silvia Kistler** aus Nürensdorf, **Marlies Rupper** aus Ettenhausen, **Claudia Schmutz** aus Matzingen sowie **Andrea und Hans Roderer** aus Rehetobel.

Impressum

Herausgeber: Winkler Richard Naturgärten
Bioterra-Fachbetrieb, www.gartenland.ch

Idee: Peter Richard

Redaktion: Brizamedia, www.brizamedia.ch
(Katharina Nüesch, Judith Supper, Caroline Zollinger)

Design: PAS solutions, www.pas-solutions.ch

Bilder: Winkler Richard Naturgärten,

S. 6/7: Industrielle Werke Basel/Stiftung Natur & Wirtschaft

Druck: www.gremper.ch

Erscheinungsweise: 3 x jährlich, Auflage: 5200 Ex.

Gratis-Abo bestellen: info@gartenland.ch

Die nächste Ausgabe erscheint
am 21. Februar 2023.

Der essbare Garten

Alles über den eigenen Naschgarten. 1.10., 13–17 Uhr

Der Garten im Herbst

Praxistipps für einen Garten, der auch im Herbst und Winter ökologisch wertvoll und vielfältig ist.

29.10., 9–12.30 Uhr

Gestalten mit Naturmaterialien

Kränze, Gestecke und Dekorationen für den Advent mit Materialien aus dem Naturgarten.

Termine: 12.11., 9-12.30 Uhr oder 26.11., 9-12.30 Uhr

Lebensräume für Tiere

Wie schaffen wir im Garten wertvolle Lebensräume für Wildtiere? Praxistipps und Anleitungen.

10.12., 13–16.30 Uhr

Alle Kurse finden im Atelier Wängi / Schaugarten

Winkler Richard Naturgärten statt.

Kosten pro Person und Kurs: CHF 150.–

Anmeldung: info@gartenland.ch, Tel. 052 378 21 84

Detailinfos: www.gartenland.ch/agenda

Druckfrisch



Haltbarmachen im Glasumdrehen

Von den eingelegten Peperoni süss-sauer bis zum Ingwer-Rotkabis im Glas: Autorin Sue Ivan zeigt mit Tipps und Rezepten, wie sich die Gartenernte für viele Monate haltbar machen lässt.

Löwenzahn Verlag,

ISBN Print 978-3-70662-963-8,

E-Book 9-783-70662-918-8

Handgeschmiedet seit 1799

Im Webshop online bestellen: www.mygarden.ch

Traditionelle Schmiedekunst

Krumpholz klingt knarzig und wettergegerbt – und genau so ist es. Ganz neu führt mygarden die Werkzeuge dieses deutschen Familienunternehmens im Sortiment. Hacken, Schaufeln, Spaten und vieles mehr werden aus Schwedenstahl auf höchstem Qualitätsniveau handgeschmiedet, mit Holz aus regionalen Quellen. Mittlerweile in der 7. Generation produziert der Traditionsbetrieb langlebige Gartengeräte für professionelle Anwenderinnen und Liebhaber bester Qualität.



Werkzeuge für jede Gartenarbeit

Bei allen Werkzeugen wird ein besonderes Augenmerk auf die Bruchresistenz gelegt. Handrechen, Sauzahn, Fugenkratzer oder Sichel: Die Materialübergänge sind sorgfältig verarbeitet und die bruchanfälligste Stelle, der Stiel, ist durch eine verlängerte Stahlummantelung verstärkt. Jedes dieser mit Liebe handgeschmiedeten Werkzeuge ist ein Unikat und wird Sie jahrzehntelang begleiten.



www.mygarden.ch | info@mygarden.ch | 079 516 76 87
Bitte gewünschten Katalog und Zustelladresse nennen

mygarden Kostbares für den Garten

